

Frappierende Parallelen: Was Sprachmittler seit Jahren bewegt

Ein Blick zurück in die Jahre 1955, 1974 und 2000 von Dr. Thea Döhler, Marketingberaterin des ADÜ Nord (www.consulting.triacom.com)

Ein gesetzlich nicht geschütztes und oftmals unklares Berufsbild, mangelnde Anerkennung und Wertschätzung sowie fehlende Honorarrichtlinien. Das kommt Ihnen bekannt vor? Kein Wunder – das sind die Dauerbrenner unter den Themen, die Sprachmittler seit 1955 bewegen. Woher wir das wissen?

Während der Vorbereitungen zum Jubiläum des 10-jährigen Bestehens des ADÜ Nord im April 2007 stießen Karmele Rodríguez und Angela Weckler bei der Sichtung der Verbandsunterlagen in der Geschäftsstelle auf zwei interessante Dokumente: eine **Analyse des Hamburger Übersetzermarktes von 1955** (geschrieben am 2. Januar 1956, Autor unbekannt) und eine interne **Umfrage des BDÜ-LV Hamburg/Schleswig-Holstein vom Dezember 1974**. Schon auf den ersten Blick zeigen diese alten Texte eine erstaunliche Aktualität, und die Parallelen zur **Zukunftswerkstatt des ADÜ Nord im März 2000** sind nicht zu übersehen.

1955 boomt die Wirtschaft in Deutschland, der Export gewinnt an Schwung, und die Nachfrage nach Sprachmittlern steigt. Die ersten Unternehmen beginnen, Übersetzungsaufträge nach außen zu vergeben, weil die eigenen fremdsprachlichen Fachkräfte die Aufgaben nicht mehr bewältigen können. Doch die Zahl der qualifizierten Übersetzer und Dolmetscher ist gering (in Hamburg sind es gerade einmal 200), da es nach dem Krieg nur wenig Ausbildungsmöglichkeiten gibt. Das Ergebnis: Übersetzungsbüros und Freiberufler arbeiten oft mehr als 12 Stunden am Tag, spezialisierte Fachübersetzer haben kaum Konkurrenz, und Kunden können ihre Eilaufträge kaum unterbringen. Die Preise liegen »ziemlich willkürlich zwischen 0,60 und 1,20 DM/Zeile« (entspricht 0,62 bis 1,24 Euro/Zeile nach heutigem Geldwert).

In der Öffentlichkeit hat man nur sehr vage Vorstellungen von den Aufgaben und Erfordernissen des Sprachmittlerberufs. Vielfach weiß man auch in den Personalabteilungen der großen Unternehmen nicht, worin sich ein Dolmetscher von einem Übersetzer unterscheidet. »Die Berufsbezeichnung Dolmetscher wird vermutlich weit öfter missbraucht als die Bezeichnung Ingenieur.« Stenotypistinnen, Sekretärinnen und »andere Sprachkundige«, die teilweise ihre »Dolmetsch-Diplome« im Krieg unter abenteuerlichen Bedingungen erworben haben, bieten sich auf dem Stellenmarkt an und nähren die Illusion der Firmen, »daß Sprachkenntnisse besonders billig zu haben sind. Es ist erstaunlich, wie gering die Dienste von Fachübersetzern und anderen Sprachkräften von Firmen ein-

geschätzt werden, wie aber andererseits für dringend benötigte Übersetzungen jedes verlangte Honorar bezahlt wird.«

Aufsehen erregt 1954 der *Freeman-Bericht* – benannt nach dem Leiter der Gutachterstelle zur Überprüfung fremdsprachlicher Werbematerialien. In diesem Bericht wird im Auftrag der deutschen Industrie die Qualität der in Deutschland erstellten Übersetzungen unter die Lupe genommen. Es ergibt sich ein katastrophales Bild: Mehrfarbig gestaltete Broschüren und Kataloge deutscher Firmen werden in Mittelamerika als Witzblätter von Hand zu Hand gereicht. Die Werbeschriften des Verkehrsamts der Stadt Berlin sorgen in Paris und London für Heiterkeit. Kataloge im Druckwert von 80.000 DM (85.000 Euro nach heutigem Geldwert) sind Makulatur. Auch die Bundesministerien in Bonn leiden unter dem »beklagenswerten Niveau« der Übersetzungen. Die Qualität der deutsch-fremdsprachlichen Übersetzungen aus Hamburg wird in dieser Analyse wie folgt eingeschätzt (freie und angestellte Sprachmittler):

- 25 Prozent brauchbar
- 30 Prozent nur bedingt brauchbar (in stilistischer, grammatischer und fachsprachlicher Hinsicht korrekturbedürftig)
- 35 Prozent absolut unbrauchbar

Die Marktanalyse macht auch die Übersetzungsbüros für die schlechte Qualität der Übersetzungen verantwortlich. Viele wären immer noch eine »Schreibstube« oder würden von berufsfremden Inhabern als reine »Annahme- und Auftragsvermittlungs-Agenturen« betrieben. Das sei auch der Grund, warum Freiberufler nur in Ausnahmefällen mit Übersetzungsbüros zusammenarbeiten würden. »Von einem Übersetzungsbüro, das 50 Prozent und mehr des Rechnungsbetrages einbehält, kann man kaum erwarten, daß es qualifizierte Kräfte unter seinen Mitarbeitern hat.«

Folgender Appell an den 1955 frisch gegründeten BDÜ und den »Landesverband Hamburger Dolmetscher und Übersetzer e. V. im BDÜ« ist somit nicht verwunderlich:

- die Öffentlichkeit über das Berufsbild des Dolmetschers und Übersetzers aufzuklären
- sich für die Schaffung von Ausbildungsmöglichkeiten mit akademischen und staatlich anerkannten Abschlüssen einzusetzen
- die verantwortlichen Stellen bei Qualitätskontrollmaßnahmen von Sprachdienstleistungen zu unterstützen und die »Mißstände auf dem Gebiet des Fremdsprachenwesens« langfristig zu beheben

Was Sprachmittler bewegt

1974 muss der BDÜ-Landesverband Hamburg/Schleswig-Holstein mit seinen 90 Mitgliedern am Ende des Jahres den Austritt von 14 Mitgliedern verkraften. Und so steht die Frage im Raum, wie man als Verband attraktiver werden und Mitglieder stärker aktivieren kann. Ein umfangreicher Fragebogen soll dabei helfen. Die Resonanz ist gut: 54 Mitglieder (60 Prozent) beantworten die Fragen, darunter 25 angestellte und 29 freiberuflich tätige Sprachmittler.

Bei der Beurteilung des Berufsbilds sind von den 25 angestellten Sprachmittlern 12 der Meinung, dass die Tätigkeit der Sprachmittler weitestgehend unterschätzt und unterbewertet wird. Über ein kaum existentes bzw. verschwommenes Berufsbild beklagen sich 5 Kollegen. 9 angestellte und 7 freiberufliche Sprachmittler wünschen sich, dass ihr Beruf mit der Berufsgruppe der Juristen/Anwälte bzw. Architekten/Diplom-Ingenieure gleichgestellt werden sollte. 20 Angestellte fordern einen Tarifvertrag, und mehr als die Hälfte (52 Prozent) beklagt fehlende Weiterbildungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Unternehmen.

Von den 29 freiberuflichen Übersetzern arbeiten 26 für Direktkunden und 9 auch für Übersetzungsbüros. Die Honorargestaltung richtet sich überwiegend nach dem Schwierigkeitsgrad der Übersetzungen. 69 Prozent der Freiberufler fordern von ihren Kunden Zuschläge für Eilaufträge und Feiertagsarbeit, und 59 Prozent gewähren keine Nachlässe. 83 Prozent der freiberuflichen Übersetzer arbeiten allein, und die meisten von ihnen haben niemanden, der sie bei Krankheit oder Urlaub vertritt. Der Wunsch nach einem Netzwerk und mehr Teamwork ist daher verständlich.

In der Umfrage fordern die Sprachmittler von ihrem Verband unter anderem:

- eine stärkere Vertretung ihrer Interessen und eine bessere Vermittlung des Berufsbilds in der Öffentlichkeit
- einen gesetzlichen Schutz für die Berufsbezeichnung sowie eine Berufs- und Ehrenordnung
- Herausgabe eines Leistungsverzeichnisses und Honorarregelung nach Vorbild der *Association Internationale des Interprètes de Conférence* (AIIC)
- strengere Aufnahmekriterien und die Ausstellung eines Mitgliedsausweises als Nachweis der Qualifikation der Mitglieder

2000 ist der ADÜ Nord schon drei Jahre als eigenständiger Sprachmittlerverband im Norden präsent und beweist, dass auch ein kleiner Verband ohne übergeordnete Strukturen überlebensfähig ist. Seit dem Austritt aus dem BDÜ konnte der Service für die Mitglieder entscheidend verbessert werden: Die Geschäftsstelle wurde modernisiert, eine Mitgliederdatenbank erstellt, die telefonische Rechtsberatung eingeführt, eine Internetpräsenz entwickelt, das *Infoblatt* neu gestaltet, eine Existenzgründungsbroschüre veröffentlicht und dem Bund der Steuerzahler und der FIT beigetreten.

Nach diesen ersten Erfolgen richtete der Vorstand den Blick nach vorn und suchte den Dialog mit den Mitgliedern. In einer Zukunftswerkstatt wurden die Weichen für die weitere Entwicklung des Verbands gestellt, und die Situationsanalyse förderte u. a. Folgendes zutage:

- Nach wie vor findet der Beruf des Dolmetschers und Übersetzers in der Öffentlichkeit nicht die gewünschte Wertschätzung: Das Übersetzen wird immer noch mit dem »Abtippen eines Textes in einer anderen Sprache« verglichen, und nicht jedem Kunden ist der Unterschied zwischen Dolmetschen und Übersetzen klar.
- Für Dolmetschereinsätze bei Gerichten und Behörden gibt es eine »Aufwandsentschädigung« und kein Honorar. Die endlosen Preisdiskussionen mit Kunden und das Eintreiben ausstehender Rechnungsbeträge sind im Alltag recht zermürbend.
- Die Anzahl der angestellten Sprachmittler verringert sich von Jahr zu Jahr. Da der Beruf des Sprachmittlers ein sogenannter Katalogberuf im Umsatzsteuergesetz ist, kann man sich ohne großen formalen Aufwand eine selbstständige Existenz aufbauen. Jedoch ist dies angesichts der zunehmenden Globalisierung und der rigoroseren werdenden Einschnitte des Staates bei den freien Berufen neben einer Verlockung auch ein immer höheres Risiko.
- Die moderne Technik fordert ständige Weiterbildung und das einsame Arbeiten als Freiberufler seinen Tribut: Zweifel und Stress nehmen zu. Es wird immer schwieriger, sich selbst zu disziplinieren und Beruf und Privatleben in Einklang zu bringen. Bei Krankheit und Urlaub fehlt eine Vertretung und bei Arbeitsüberlastung eine qualifizierte helfende Hand.

Der Wunsch nach einer starken, wirkungsvollen Interessenvertretung, nach einem schlagkräftigen Berufsverband ist in dieser Zukunftswerkstatt unüberhörbar. Folgende Punkte wurden unter anderem angesprochen:

- die Öffentlichkeit intensiver über den Berufsstand des Dolmetschers und Übersetzers zu informieren, aufzuklären und für ihn zu werben; die Wertschätzung für den Beruf muss gesteigert werden
- die Berufsbezeichnung Dolmetscher/Übersetzer gesetzlich schützen zu lassen und eine allgemein anerkannte Gebührenordnung für Sprachdienstleistungen zu etablieren.
- die Zusammenarbeit zwischen Sprachmittlern zu fördern und eine Plattform für gegenseitige Hilfe und Unterstützung anzubieten
- dem Nachwuchs besondere Beachtung zu schenken, ihn durch Programme zu fördern und zu unterstützen sowie Einblicke in das Berufsleben zu gewähren.

1955, 1974, 2000 ... Die drei Hauptforderungen – Wertschätzung des Berufs, Schutz der Berufsbezeichnung und Honorarordnung – sind über Jahrzehnte gleich geblieben. Die Berufsverbände konnten hier offensichtlich nicht viel bewegen.

Was Sprachmittler bewegt • Adressänderungen

In Bezug auf die **Honorarordnung** hat uns die Wirklichkeit inzwischen eingeholt: Angesichts des angestrebten Abbaus jeglicher Wettbewerbseinschränkungen im Rahmen der Europäischen Union wird es wohl eher dazu kommen, dass die deutschen Honorarsysteme für andere freie Berufe wie Ärzte, Anwälte oder Architekten abgeschafft werden, als dass man eine neue Honorarordnung für Sprachmittler wird durchsetzen können.

Ob ein genereller **Schutz der Berufsbezeichnung** in Deutschland heutzutage noch ein erstrebenswertes Ziel ist, ist fraglich. Angesichts der Globalisierung stehen deutsche Sprachmittler in direkter Konkurrenz zum Rest der Welt, und in diesem internationalen Vergleich kann wohl kaum ein Kunde einschätzen, was ein Titel oder eine bestimmte Berufsbezeichnung wert ist. Kunden vergleichen bekanntlich eher die Preise oder lassen sich von einem guten ersten Eindruck einer Internetpräsenz oder eines Telefonkontakts überzeugen.

Beim Thema **Wertschätzung des Berufs** ist es nach wie vor wichtig, am Ball zu bleiben. Hier sind die Verbände und jeder einzelne Sprachmittler selbst gefordert. Wer sich selbst und seine Arbeit nicht schätzt, kann es auch nicht von anderen erwarten. Flankiert von einer starken Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit, bei der idealerweise alle Sprachmittlerverbände an einem Strang ziehen, lässt sich sicherlich noch viel erreichen. (sf) ☺

Adressänderungen

Bitte beachten Sie folgende Adressänderungen von Mitgliedern. Nicht aufgeführte Daten haben sich nicht geändert.

Christine Havemann ✉ Birkenweg 2 in 97464 Niederwerrn, Ortsteil Oberwerrn ☎ 09726 905717
📞 0163 3373530 📧 christine.havemann@t-online.de

Rainer Klett 📞 +1 (215) 8431844
✉ rainer@rainerklett.com

Heather McCrae ✉ Sapperweg 36 in 22589 Hamburg
☎/📠 040 18046949

Margret Mögling ✉ info@gs-dolmetschen.de

Margret Röntgen-Bick ☎ 0431 5341144

Seong-Hee Yim ✉ Rosenstraße 1 in 27239 Twistringen
☎/📠 04243 941192

Kleinanzeige

Verkaufe Übersetzungsbüro (samt Internetauftritt, Hosting und Kundendatei).

Angebote bitte an ✉ sales@linguatransl.com